

Mythische Botschaften aus dem Wasser

Künstlerin Sophia Kirst zeigt in der Galerie Marah Art in Bernau Farbsymphonien mit Tiefgang

Zu äußerst spannenden Betrachtungen über mythischen Geschichten und ihre erhellenden Bezüge zur Gegenwart animiert eine aktuelle Ausstellung in der Galerie Marah ART in Bernau. Noch bis 3. Juni zeigt dort die Chiemgauer Künstlerin Sophia Kirst in ihrer ersten Soloausstellung Bilder und Installationen unter dem geheimnisvollen Namen »Audhumbla«.

Auf den ersten Blick zu erkennen sind die Umriss- und verschiedene Kühe in unterschiedlichen Haltungen, Ausschnitten und Perspektiven. Deutlich zu sehen ist auch, dass die Tiere offensichtlich aus verschiedenen Ländern und Kontinenten stammen. Die leuchtkräftigen, wie in einem Vexierspiel ineinander verlaufenden Farben voller Lebendigkeit ziehen den Betrachter fast magisch an sich. Details aus der Nähe anzuschauen. Die Muster erinnern an Flussläufe aus großer Höhe gesehen, an Querschnitte eines Kristalls, an mikroskopische Strukturen, den blauen Planeten Erde mit Kontinenten oder auch ganz banal: papierdünne Haut voller Falten und Fetteinschlüsse, die einen Knochenhals umspannt.

Die so irisierenden, wie irritierenden Farbverläufe zeugen von einem bestimmenden Stilmerkmal von Kirsts Werken. In vielen Versuchen hat die 35-Jährige es zu wahrer Meisterschaft gebracht, verschiedene Tuschen so mit Wasser reagieren zu lassen, dass die Strukturen wie Momentaufnahmen lebendiger Schöp-



Im Wasser sieht die Chiemgauer Künstlerin Sophia Kirst einen Lebens- und Schaffensgrundstoff, aus dem virtuose Bildwerke entstehen, hier bei der Arbeit in ihrem Atelier in Hörpolding. (Foto: Effner)

fungsprozesse wirken. Aus den Kühen wird so gleichsam ein Kulturen-übergreifendes Totemtier (Geistwesen in Tiergestalt), das unterbewusste Botschaften transportiert.

Dazu passt auch der winzige Text aus Tinte, der die Konturen der Tierwesen wie eine geheime Schutzformel umfasst. Er stammt aus einem isländischen Schlaflied für Kinder. Die Motive sind nicht ohne Hintergedanken gewählt. Sind Kuhgottheiten doch seit altersher mit Schöpfungsmythen verbunden. Man denke nur an die heiligen Rinder in Indien, die sumerische Mondgöttin Ninlil, die kuhköpfige Hathor der Ägypter oder die in der altisländischen Snorra-Edda auftauchende Urkuh Audhumbla. »Sie ist die göttliche Kuh, die einen Riesen als erstes Lebewesen nährt und den ersten Menschen aus dem Eis leckt«, erläutert Kirst. »Erst die

nährende Kraft der Kuh war es auch, die den Menschen die Ausbreitung in unwirtliche Regionen erlaubt hat.«

Bewegt von Eindrücken einer Islandreise, von kalbenden Gletschern, milchigtrüben Flüssen voller Sediment und Anzeichen der Klimaerwärmung, schlug Kirst den Bogen zu »Schöpfungen« unserer Gegenwart. Etwa zur Degradierung der Lebensspenderin Kuh als reine Hochleistungsmaschine für die seelenlose Massenproduktion von Milch und Fleisch.

Von dort ist es angesichts der lebensverachtenden Ökonomisierung aller Lebensbereiche nur ein kleiner Schritt zur »Muttermilchwirtschaft«. Das Versilbern von Muttermilch auf Online-Plattformen, zum Muskelaufbau oder für erotische Fetischzwecke anstelle »gesunder Stillbeziehungen zwischen Mutter und Baby« wirft für die

Künstlerin Fragen nach unserem Menschenbild auf. Wie gehen wir mit der Schöpfung um und was sagt das über uns? Anstatt im reinen Kritizismus zu verharren, wählt Kirst, die an der Akademie in Maastricht Kunst studiert hat, einen Ansatz, der die Zeit der Ausstellung selbst zu einem Schöpfungsprojekt macht. Der anfangs noch freie Galerieboden soll sich dabei schrittweise mit Bildern

füllen, die durch das Tropfen einer milchig-trüben Substanz auf Gletschersediment und Pigment frei auf Papier entstehen.

Kirst versteht dies als »Geste des Opfers für die menschliche Ausbeutung des Planeten«. Die Installation von Säulenbildern mit Zeichnungen, die sich um sich selbst drehen, werden ergänzend zur Metapher für die Instabilität einer Gesellschaft, die sich immer mehr von sich selbst entfremdet.

Zur Ausstellung ist ein Buch erschienen. Geöffnet ist die Galerie Marah ART, Chiemseestraße 20 in Bernau, jeweils am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18 Uhr sowie am Donnerstag von 10 bis 12 Uhr. Eine Finissage mit Künstlerinnengespräch ist für 3. Juni terminiert. Weitere Ausstellungen von Kirst sind heuer in Siegsdorf, Burg hausen und Freilassing geplant. Axel Effner